



Sidonia Bauer, Kirsten von Hagen (Hg.)

Aux frontières: Roma als Grenzgängerfiguren der Moderne

Eine kritische Betrachtung von Selbst- und Fremdrepräsentationen in der Romania (Ästhetik(en) der Roma 1)

Schon lange vor dem Zeitalter der Nationalismen im 19. Jahrhundert, trotz der Verfolgungen, Unterdrückungen und des Holocaust (Porajmos) im 20. Jahrhundert, repräsentieren Roma von Grenzüberschreitungen geprägte Kulturen, die immer wieder auch in der Literatur, in der bildenden Kunst und im Film dargestellt wurden. Besonders im 20. und 21. Jahrhundert kommen Eigenrepräsentationen selbst vermehrt zur textuellen und medialen Darstellung.

Der Band setzt sich zum Ziel, den vielfältigen Facetten der Darstellung der Roma („Tsiganes“, „Bohémiens“, „Sinté“, „Manouches“, „Yéniches“, „Gitans“ etc.) nachzugehen, deren Lebensweise sich geschichtlich durch grenzüberschreitende Bewegung und Grenzbeziehungen ausgezeichnet hat. Somit strebt sie an, räumliche Konzeptionen zu untersuchen. Diese können intermedial gestaltet sein und auch verschiedene literarische Genres überschreiten. An der Grenzgängerfigur kann manifest werden, wo Beziehungsgrenzen gezogen werden, in welches Verhältnis Selbst und Anderer/s zueinander gesetzt werden und inwieweit Kulturkontakt stattfindet, gelingt und misslingt. Besonderes Interesse gilt dabei der Figur der Bohémienne / Romnia / Sinteza sowie der Rolle von Schriftlichkeit und Mündlichkeit, insbesondere was die Performanz in der literarischen oder medialen Inszenierung betrifft.

► 2020, 313 Seiten, Softcover, 35,00 Euro (D),
978-3-95477-107-3



Marina Ortrud M. Hertrampf,
Kirsten von Hagen (Hg.)

Ästhetik(en) der Roma

(Ästhetik(en) der Roma 1)

Lange Zeit wurde Literatur von Roma gar nicht oder wenn nach stereotypen Bewertungsmustern betrachtet. Der Band setzt es sich zum Ziel, die Literaturen der Roma erstmals einer genaueren ästhetischen Betrachtung zu unterziehen und zu fragen, welche gemeinsamen Tendenzen beobachtet werden können. Viele Werke von Roma weisen einen performativen und/ oder hybriden Charakter auf. Die Präferenz für performative Erzählformen kann auf die lang gepflegten Traditionen der oralen Literatur (Legenden, Märchen, Magie) sowie des oral history-building (orale Weitergabe des kollektiven Gedächtnisses, von Gründungs- Herkunftsmythen sowie von Lebenserfahrungen zu Erhalt und Stärkung der Gruppenidentität) zurückgeführt werden. Musik und Tanz, identitätskonstituierende Elemente der Roma-Kulturen, deren performativer Charakter sich in diversen Formen von Intermedialität und Medienkombination niederschlägt, spielen fast durchgängig eine bedeutsame Rolle. Gleichzeitig spiegelt sich hierin auch der Trend, schriftliche Literatur neu (er)schaffen zu wollen. Auffällig dabei ist die Tendenz künstlerisch-ästhetische Traditionen der oralen Roma-Literatur mit Elementen der schriftlichen Mehrheitsliteratur zu verschmelzen. Wie bei allen sich allmählich etablierenden kleinen Literaturen lassen sich in ästhetischer Hinsicht unterschiedliche Phasen des literarischen Selbstausdrucks beobachten, die freilich als dynamisch und ineinander verwoben zu betrachten sind. Von autobiographischen und autofiktionalen Texten, zu realistischen oder magisch-realistischen Texten bis zur modernen Ästhetik kleiner Literaturen, ausdrücklicher Abgrenzungsästhetik sowie der Exploration neuer Formen lässt sich hier der Bogen spannen.

► 2020, 275 Seiten, Softcover, 34,00 Euro (D),
978-3-95477-115-8



Marina Ortrud M. Hertrampf,
Kirsten von Hagen (Hg.)

Selbst- und Fremdbilder von Roma in Comic und Graphic Novel

Vom Holocaust bis zur Gegenwart (Ästhetik(en) der Roma 3)

Roma sind als größte ethnische Minderheit seit Jahrhunderten in Europa heimisch und sind doch bis heute massiven Vorurteilen und rassistischen Ressentiments ausgesetzt. Die longue durée der vorurteilsbehafteten Heterostereotype spiegelt sich nicht nur in Alltag und Politik, sondern auch in den unterschiedlichen Formen des graphischen Erzählens. Mehrheitsgesellschaftliche Comics und Graphic Novels bedienen sich eines sehr eingeschränkten Repertoires althergebrachter Heterostereotype. In den gegenwärtig populären Geschichts- und Reportagecomics wird hingegen versucht, eben diesen Klischeebildern durch dokufiktionale Darstellungsmodi entgegenzuwirken. Diese Strategie findet sich auch bei vielen Selbstdarstellungen von Roma, die ganz explizit in den Fokus gerückt werden, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Selbst- und Fremddarstellungen sowie deren unterschiedliche Formen und Funktionen auszuloten. Der transdisziplinär-komparatistisch konzipierte Band nimmt dabei Perspektiven der Kultur- und Comicwissenschaften wie der Soziologie, Theologie und den Romani Studies ein.

► 2020, 277 Seiten, Softcover, 36,00 Euro (D),
978-3-95477-097-7

Ästhetik(en) der Roma – Selbst- und Fremdrepräsentationen

Hrsg. von Marina Ortrud M. Hertrampf und Kirsten von Hagen

Seit dem Mittelalter in Europa ansässig sind die Roma - hier als Heteronym verstanden, das sämtliche Untergruppen wie Sinti, Roma, Calé, Kalderasch, Manouches, etc. umfasst, - mit knapp zwölf Millionen Menschen die größte ethnische Minderheit in Europa. Ihre ethnische wie kulturelle Alterität ließ die Roma von Anbeginn zum Opfer von Diskriminierung und Ausgrenzung, im Verlauf der Europäischen Geschichte immer wieder auch von Verfolgung und Vernichtung werden. Gleichzeitig entwickelten sich in der Mehrheitsgesellschaft zahlreiche Heterostereotype heraus, die sich im Lauf der Jahrhunderte zu Mythen und Legenden verfestigten und bis heute in öffentlichen, politischen wie künstlerischen Diskursen Bestand haben. Insbesondere in literarischen und künstlerischen Werken unterschiedlichster medialer Erscheinungsformen fand das feste Repertoire althergebrachter Stereotype wie Nomadentum und Freiheitsliebe, Tanz und Musik, Wahrsagerei oder Diebstahl Formen ästhetischen Ausdrucks, die etwa für die Literatur und Kunst des 19. Jahrhunderts geradezu stilbildend wurden. Doch nicht nur die mehrheitsgesellschaftliche Darstellung von Roma greift auf Stereotype und Klischeebilder zurück: Auch der ästhetische Selbstausdruck von Roma-Autoren und -Künstlern rekurriert auf bestimmte verfestigte Bilder, die teilweise nur mehr als Formen des kollektiven Gedächtnisses der Minderheit dem Erhalt längst überlebter kultureller Praktiken und Traditionen dienen. Daneben finden sich in den Selbstdarstellungen von Mitgliedern der Minderheit ganz andere Präsentationsformen und Bilder.

Ganz bewusst widmet sich die transdisziplinäre und komparatistische Reihe den ästhetischen Merkmalen und Besonderheiten von Selbst- und Fremdrepräsentationen von Roma, um so nicht nur die unterschiedlichen Ästhetiken der per se äußerst diversen und heterogenen Kulturen der Roma sowie die mannigfaltigen Ausprägungsformen von Fremdbildern herauszuarbeiten, sondern auch die Wirkungen der Heterostereotype auf ästhetische Selbstrepräsentation von Roma auszuloten. Die Reihe ist offen für alle ästhetischen Ausdrucksformen unterschiedlicher Medien, Jahrhunderte und geographischer Räume.

Akademische Verlagsgemeinschaft München

Der Verlag für Wissenschaft
und Praxis

Unsere Veröffentlichungen erhalten Sie im Buchhandel des In- und Auslandes oder direkt beim Verlag.

Preis- und Programmänderungen behalten wir uns vor.
Aktuelle Informationen senden wir Ihnen gerne zu.
Stand: Juni 2022

Akademische Verlagsgemeinschaft München

in der Thomas Martin Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Schwanthalerstraße 81 · 80336 München
Tel. (089) 20 23 86 03
Fax (089) 20 23 86 04
info@tm-verlag.de

www.avm-verlag.de



Ästhetik(en) der Roma

– Selbst- und Fremdrepräsentationen

Hrsg. von Marina Ortrud M. Hertrampf
und Kirsten von Hagen

Akademische
Verlagsgemeinschaft
München